

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Beamten. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 140.

Sonnabend den 6. September.

1879.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 12 resp. 10 Pf. von allen Postanstalten, Zeitboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Ein Wahlkampf im Dunkeln.

Kost alle Parteien sind nunmehr mit Wahlaufrufen an die Öffentlichkeit getreten. Wie es gewöhnlich bei solchen programmatischen Kundgebungen geht, sind die gemachten Versprechungen vielfach sehr allgemein gehalten und können in verschiedener Richtung gedeutet werden; immerhin aber erkennt man aus ihnen wenigstens die Grundrichtung, in welcher die betreffenden Parteien bei der Gesetzgebung der nächsten drei Jahre vorzugehen gedenken.

Anders verhält es sich mit der Regierung. Von Woche zu Woche hat man gehofft, sie werde durch ihr anerkanntes Organ, die „Provinzialcorrespondent“, einen klaren Aufschluss über die von ihr verfolgten Ziele geben; von Woche zu Woche sah man sich getäuscht. Man kann die Frager nicht mit der Bemerkung abweisen, daß an der Spitze der Regierung ja derselbe Ministerpräsident stehe wie seit 17 Jahren. Fürst Bismarck hat sich, seitdem die Last des obersten Reichsames auf seinen Schultern ruht, von den inneren Angelegenheiten Preussens mehr und mehr zurückgezogen; er hat zudem im Reichstage wiederholt geltend über die Gefährdung des Einflusses, welchen er in der preussischen Regierung auszuüben im Stande sei, über sein gelegentliches Eingreifen gehen allerlei Gerüchte; bestimmte Thatsachen aber, an die man ein zuverlässiges Urtheil knüpfen könnte, liegen nur wenige vor. Jedenfalls ist es schier unmöglich, aus dem bloßen Namen Bismarck Aufschluss über die Absichten der Regierung in den auf der Tagesordnung stehenden Einzelfragen zu schöpfen. Und sicherlich noch viel weniger aus dem Namen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode.

Man müßte sich demnach an die verschiedenen Ressortminister halten. Aber was weiß man von ihnen? Von den in Preußen wirklich activen Ministern — die Thätigkeit der Minister v. Kamecke, v. Bülow, Hofmann liegt auf dem Gebiete des Reichs — ist dem Lande vollständig unbekannt eigentlich nur einer, der Justizminister Leonhardt. Gerade seine Arbeit aber wird man mit der Beendigung der neuen Justizorganisation als abgeklungen betrachten können. Die um Oestern 1878 neu eingetretenen Minister Maybach und Graf Eulenburg haben bisher wenig Gelegenheit gehabt, ihre Grundzüge öffentlich zu vertreten. Herr Maybach ist dabei klar und unabweislich aufgetreten, als er gegen das Ende der letzten Landtagsession die Eisenbahnpolitik der Regierung in einer von Freund und Feind des Staatsbahnsystems gleich sehr anerkannten Rede verteidigte. Dagegen hat sich Graf Eulenburg einer gewissen diplomatischen Geschmeidigkeit befleißigt und namentlich einer bestimmten Stellungnahme zur Frage der Vervollendung der Verwaltungsreform geschickt auszuweichen verstanden.

Die drei noch übrigen Minister, der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius, der Cultusminister

v. Puttkamer, der Finanzminister Bitter, sind in dieser Eigenschaft noch gänzlich neu. Herrn Lucius kennt man als hervorragendes Mitglied der frei-conservativen Partei und Vertrauten des Fürsten Bismarck; im Uebrigen darf man annehmen, daß er redlich befreit sein wird, die Aufgaben seines Ressorts in den von seinem Vorgänger mit soviel Energie und Erfolg eröffneten Bahnen weiterzuführen. Nicht dasselbe kann man von Herrn v. Puttkamer annehmen. Man weiß von ihm, daß er im Reichstage ein strengconservativer Parteimitglied war; außerdem hat er in der vielerwähnten Göttinger Rede selbst verkündet, daß er mit seinem Amtsvorgänger Dr. Falk nicht in allen wesentlichen Punkten einverstanden sei. Welches aber diese Punkte sind, darüber läßt man uns in vollkommener Unwissenheit. Von Herrn Bitters Finanzplänen endlich ist der Welt absolut gar nichts bekannt. Der vorige Finanzminister, Herr Hobrecht, hatte ziemlich klar die Grundzüge seines Steuerreformprojectes gezeichnet. Dies Project kann indes unverändert wohl nicht mehr fortbleiben; denn warum wäre sonst Herr Hobrecht gegangen? —

In den parlamentarischen Debatten über das Capital der amtlichen Wahlbeeinflussungen hat die Regierung stets als ihr Recht beansprucht, vor den Wahlen offen und unumwunden ihre politischen Absichten zu erkennen zu geben. Unseres Erachtens ist dies nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung. Im gegenwärtigen Falle ist aber in dieser Richtung bis jetzt schlechterdings nichts gesehen. Die Regierung scheint sich nicht offen aussprechen zu wollen, sondern es darauf anzulegen, daß der Wahlkampf, soweit ihre Stellung in Betracht kommt, sich ganz im Dunkeln vollziehe. Unbegreiflich ist dann nur das Verlangen, daß die Wähler der Regierung mit Vertrauen entgegenkommen sollen.

Politische Uebersicht.

Die Besetzung des türkischen Gouvernements von Novibazar durch österreichische Truppen soll nunmehr erfolgen. Die dazu bestimmten beiden Abtheilungen sind am 2. d. M. in Wexla eingetroffen und zwar die eine über Pribosj-Wriepolje, die andere über Caimica. Die Commission wurde an allen Orten, in welchen sich türkische Garnisonen befinden, mit militärischen Ehren empfangen und in Wriepolje auch von der Bevölkerung auf das freundlichste begrüßt. Ueberhaupt hat dieselbe bisher keine Feindseligkeiten zu bestehen gehabt. In Constantinopel hält man sich nunmehr darauf vorbereitet, daß der Einmarsch in den District von Novibazar am 8. d. M. erfolgen werde. Die Zahl der occupirenden Truppen soll nach der Convention vom 21. April nicht über 5000 Mann betragen. Zum Commandanten der Occupationsarmee ist Feldmarschalllieutenant Baron König ernannt. — In Wien weilt gegenwärtig Fürst Nicolaus von Montenegro, theils um Oesterreichs Vermittlung bei seinen Grenzstreitigkeiten mit der Türkei zu erlangen, theils um sich über österreichische Schul- und Justizverhältnisse zu informieren, nach welchen er diejenigen seines Ländchens einrichten will.

In Frankreich ist der erste Transport

annestirter Communarden angelangt, ohne daß sich die vielfach befürchteten Unruhen daran geknüpft hätten.

In Italien herrscht eine lebhafte Erregung über einen in einer östlichen österreichischen Militärschrift erschienenen Aufsatz über italienische Dinge, der den Bruder des Nachfolgers Andraffy, des Botichastfers Baron Haymerle, nämlich den Militärattaché Baron Haymerle in Rom zum Verfasser hat und mit Italien nicht gerade säuberlich und respectvoll umgeht.

Dem Zulusönige wird von den Engländern jetzt arg zugelegt. Sein neuer Kraal in Amanze-Rhange ist am 13. August zerstört worden. Die Cavallerie setzte die Verfolgung bis in die nächste Nähe Cetewayos fort, welcher mit mehreren Anhängern in den Wald flüchtete. Drei Söhne des Königs Cetewayon und mehrere hervorragende Anführer, welche 650 Stück Vieh mit sich führten, haben sich unterworfen. — Den Truppen, welche den Feldzug gegen Afghanistan mitgemacht haben, soll der Betrag eines halbjährigen Soldes zum Lobne ihres guten Verhaltens ausgezahlt werden, wodurch eine Ausgabe von ungefähr 300,000 L. entstehen dürfte.

Deutschland.

(Die Reise des Kaisers) nach Alexandrowo ist ohne jeden Aufenthalt vor sich gegangen! In Thorn traf der Kaiser Mittwoch Nachmittag kurz nach 2 1/2 Uhr mittelst Extrazuges ein, wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem dort versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. Nach einem Aufenthalt von nur 6 Minuten wurde die Weiterreise nach Alexandrowo fortgesetzt. Zum Empfang seines kaiserlichen Oheims hatte Kaiser Alexander eine Ehrenwache aus Mannschaften des Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, nach Alexandrowo beordert. Kaiser Alexander war bereits 1 1/2 Uhr Nachmittag von Warschau in Alexandrowo eingetroffen, um 3 Uhr kam Kaiser Wilhelm an. Das Musikcorps der auf dem Bahnhof aufgestellten russischen Ehrencompagnie intonirte, als Kaiser Wilhelm in den mit Fahnen und Quirlen reich geschmückten Bahnhof einfuhr, die preussische Nationalhymne. Die Begrüßung beider Monarchen war eine überaus herzliche. Durch die von allen Seiten herzugeströmten Volksmassen, welche sich in der nächsten Umgebung des Bahnhofs aufgestellt hatten, wurden beide Majestäten mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Nach dem Defiliren der Ehrencompagnie zogen sich die beiden Monarchen zurück, um demnächst das Diner einzunehmen. Bereits um 5 Uhr stattete unser Kaiser seinem Neffen einen halbstündigen Besuch ab, welchen dieser sodann erweiterte. Am folgenden Morgen besuchten sich die Herrscher noch einmal, worauf gegen 12 1/2 Uhr Kaiser Wilhelm nach Königsberg und Kaiser Alexander nach Warschau zurückreiste.

(Der Cultusminister) hat durch eine Verfügung vom 29. August hinsichtlich der Unabkömmlichkeit der im militärischen Verbände stehenden Lehrer mehrklassiger Volksschulen, nachdem das durch die Circularverfügung vom 18. Juni 1878 angeordnete Verfahren mit diesem Jahre zur Ausführung gebracht worden ist, noch Folgendes bestimmt: Die Unabkömmlichkeitslisten sind für jedes

Armeecorps besonders aufzustellen. Deshalb ist, wenn in dem Verwaltungsbezirk einer königlichen Regierung zwei oder mehrere Ersatzbezirke bestehen, für jeden derselben eine besondere Liste einzureichen, beziehungsweise Nachtragslisten. Für die Listen und Nachtragslisten sind die zu § 21 der Controlordnung vorgeschriebenen Formulare ohne Abänderung in Anwendung zu bringen. Eben so sind die Unterschriften beider Schemata unverändert beizubehalten. In den vor Ablauf des October d. Z. einzureichenden Listen sind sämtliche Lehrer mehrklassiger Volksschulen aufzuführen, welche die Regierungen für unabkömmlich erachten, und zwar zunächst die seitens des Kultusministeriums für das Jahr 1879 bereits als unabkömmlich anerkannten und alldann diejenigen Lehrer, für welche zum ersten Male die Unabkömmlichkeit beantragt wird. Eingehende Begründung der Anträge wird erwartet, da zu Rückfragen selten Zeit bleibt.

— (Welfenfonds.) Wie man erfährt, hat auf der Versammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei der Provinz Hannover der Abg. Miquel insbesondere mit Lebhaftigkeit den Standpunkt vertreten, daß im Wahlaufsatz die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds und die Herauszahlung desselben an die Agnaten des Königs Georg, natürlich unter gewissen Garantien, verlangt werden solle. In parlamentarischen Kreisen ist es bekannt, daß Miquel von jeher für die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds eingetreten, und seine große Genugthuung über die in demselben Sinne vor einigen Jahren vom hannoverschen Provinziallandtage gefassten Beschlüsse ausgesprochen hat. Miquel ist mit seinem Antrage von seinen hannoverschen Landeuten überstimmt worden. In Regierungskreisen denkt man indessen nach der vom Herzog von Cumberland einmal angenommenen Haltung noch weniger als früher an die Herausgabe des Welfenfonds, über dessen Zinsverwendung, wie in der letzten Session namens des Staatsministeriums der Unterstaatssecretär Homeyer erklärte, die Regierung dem Landtage gegenüber keine Rechenschaft schuldig sei. Der frühere Finanzminister Hübner soll bekanntlich den Gedanken angeregt haben, den Welfenfonds in das preussische Staatsvermögen überzuführen. In wie weit der jetzige Finanzminister und mit ihm die Staatsregierung diese Ansicht theilt, wird wohl in der bevorstehenden Session des Landtages zur Erörterung gelangen.

— (Das Ende der Mausefallen-Slawen.) In verschiedenen Theilen der Monarchie ist über Unzuträglichkeiten Klage gewesen, welche durch das Ueberhandnehmen slowakischer Drahbinder entstanden sind. Diesen Beschwerden ist neuerdings durch Polizeiverordnungen entgegengetreten worden. Nach denselben bedürfen slowakische Drahbinder, welche auf Grund eines Hausgewerbescheins ihr Geschäft betreiben wollen, vor dem Beginn desselben der vorhergehenden Erlaubnis der betreffenden Ortspolizeibehörde. Diejenigen, welche diese Erlaubnis nicht einholen, sollen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder im Unvermögensfalle einer betreffenden Haftstrafe verfallen.

— (Einquartierungssteuer.) Es ist in mehreren Gemeinden der preussischen Provinzen von Seiten der Communalbeamten, Geistlichen und Elementarlehrer darüber Beschwerde geführt worden, daß diese Kategorien in der Armeee- und Einquartierungslisten herangezogen worden waren. Die Regierungsbehörden hatten diese Belastung als ungebührlich zurückgewiesen, während die Communalbehörden an den Minister des Innern appellirten. Nachdem jedoch auch diese Instanz für die Beschwerdeführer eingetreten, sind die betreffenden städtischen Behörden genöthigt, von ihren Forderungen Abstand zu nehmen und den Betennten die eingezogenen Steuerbeträge zurückzuzahlen.

— (Ernennungen.) Der Constitorialrath, Hof- und Domprediger Dr. Carow in Königsberg ist zum General-Superintendenten von Ost- und Westpreußen, der ordentliche Professor der Theologie, Constitorialrath Dr. Weiss zum Mitglied des Constitoriums der Provinz Brandenburg ernannt.

— (Berliner Weltausstellung.) Der „B. V. G.“ hört von verlässlicher Seite, daß der Plan einer Weltausstellung in Berlin im Jahre

1885 im Prinzip in den letzten Tagen die Genehmigung des Kaisers gefunden hat, nachdem bereits vorher der Kronprinz sich lebhaft für die Idee interessiert hatte. Ein bekannter Berliner Baumeister hat Pläne entworfen, welche sich auf den Bau eines Ausstellungspalastes beziehen und welche dem Kaiser bereits vorgelegen haben, der sich persönlich mit diesem Projecte einverstanden erklärte. Ehe das Project einer Berliner Weltausstellung im Jahre 1885 in offizieller Form zum Vorschein kommt, wird noch einige Zeit vergehen, da zunächst der Bundesrath (da wir annehmen, die Angelegenheit werde als Reichsfrage behandelt werden) seine Zustimmung erteilen müßte und alldann der Reichstag sein Botum abzugeben hätte.

— (Staats-treue Geistliche.) Von den zwölf in der Provinz Posen vorhandenen staats-treuen Pfarrern ist es nur einem, und zwar dem Pfarrer Dronkowski in Lutom, Kreis Birnbaum, gelungen, die ganze seiner selbstergelichen Obhut anvertraute Gemeinde für sich zu gewinnen. Derselbe hat an Sonn- und Festtagen regelmäßig eine volle Kirche und das Vertrauen der Parochianen zu ihm ist so groß, daß alle ohne Ausnahme die kirchlichen Amtshandlungen nur bei ihm verrichten lassen. Die übrigen staats-treuen Pfarrer haben in ihren respectiven Gemeinden nur wenige Anhänger auf ihrer Seite, manche kaum einen einzigen.

— (Stapellauf.) Donnerstag Vormittag fand der Stapellauf der auf der Danziger Werft erbauten eisernen Corvette statt. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, welcher vorher die Werft inspiciert hatte, taufte das Schiff auf den Namen „Gneisenau.“

— († Prälat Dr. v. Kapff) Württemberg's hervorragendster protestantischer Geistlicher ist gestorben.

— (Krupp'sche Industrie.) Bis vor zwei oder drei Jahren noch mußten die bei dem Schiffsbau verwendeten großen schmiedeeisernen Werkstücke unbedingt aus England bezogen werden. Dank dem entschiedenen Vorgehen des Krupp'schen Establishments kann nunmehr jedoch auch diese letzte noch obwaltende Abhängigkeit der deutschen Schiffbauindustrie vom Auslande als vollkommen gehoben angesehen werden. Hintereinander sind von dem genannten Establishment ein Vordersteven für die Panzerfregatte „König Wilhelm“ und ein Hinter- und Rudersteven von 300 Ctr. Gewicht für die eben auf der Werft zu Danzig fertig gestellte Vollfregatte D geliefert worden, deren treffliche und zweckentsprechende Construction und Bearbeitung von den Sachverständigen, welche diese Werkstücke gesehen und geprüft haben, als den englischen gleichen Arbeiten weit überlegen gerühmt werden. Auch die neuen deutschen Panzerkorvetten „Bapern“ und „Württemberg“ werden mit aus demselben Establishment hervorgegangenen Vordersteven und Rammvorrichtungen versehen werden.

— (Arbeiterunruhen in Zabrze.) Was über die amtliche Untersuchung der Ursachen der Arbeiterunruhen in Zabrze verlautet, ist nicht danach angethan, die Erwartungen zu befriedigen, die man wohl allgemein von einer dertartigen Untersuchung gehofft hat. Nach den Darstellungen über den Sachverhalt war den Bergarbeitern nach den üblichen Abzügen für die Knappschaftskasse, für Steuerrückstände u. s. w. ein so geringfügiger Lohnbetrag verblieben, daß sie sich außer Stande sahen, mit demselben bis zum nächsten Lohnungstermine die Bedürfnisse ihres Hausstandes zu befriedigen. Ob diese Angaben der thatsächlichen Wahrheit entsprechen oder nicht, darauf vor Allem hätte unserm Erachtens die Untersuchung gerichtet sein müssen. Statt dessen verlautet, sie habe sich nur auf die Frage erstreckt, ob die den Bergarbeitern gemachten Lohnabzüge mit dem formellen Rechte in Einklang gestanden, und da dieses bisher von keiner Seite bestritten worden ist, so soll die Verwaltung als im Rechte befindlich, die Bergarbeiter aber als im Unrecht befindlich angesehen worden sein. Damit wird sich indessen, wenn die Dinge wirklich so liegen, die öffentliche Meinung schmerzlich zufriedener erklären wollen. Es handelt sich ja eben um die Frage, ob die strenge Durchführung des formellen Rechtes nicht in diesem

Falle zu einer Härte geführt habe, die zu vermeiden das moralische Gefühl der Verwaltung hätte nahe legen müssen. Wenn diese Frage diesmal nicht zur Erörterung gelangt ist, so wird sie jedenfalls bei einer anderen Gelegenheit zum Austrag gebracht werden müssen. Das Abgeordnetenhaus dürfte die geeignete Instanz dafür sein.

Zu den Wahlen.

Die Conservativen des Saalkreises haben den Kammerherren v. Rosigk-Pöplitz als Candidaten aufgestellt.

Sin und wieder trifft man noch Leute, denen im heurigen Wahlkampfe der Humor nicht vergeht. Die Arbeiter des Kreises Lübecke erlassen einen Aufruf, worin sie den Grafen Herbert Bismarck als ihren Candidaten proklamiren, da gewiß keiner sonst so gut für ihre Interessen sorgen werde als der.

Von vielen Seiten wird auffällig bemerkt, daß der Termin der Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus noch immer nicht offiziell angekündigt sei. Man giebt übrigens der Hoffnung Raum, daß ein anderer Tag, als der 30. September für die Wahlen der Wahlmänner bestimmt werden möge, da dieser Termin mit dem letzten Tage des Quartals zusammenfällt, an welchem die Behörden Zahlungen zu leisten haben.

Ueber den Stand der Wahlvorbereitungen in dem Nachbarwahlkreise Raumburg-Weißfels. Zeig wird der „Mittl. Zig.“ geschrieben: „Als Candidaten der liberalen Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen sind in Vorschlag gekommen die Herren: Bürgermeister Born-zeig, Ortsrichter Schmidt-Droßig, Landrath a. D. v. Helldorf-Baumersroda, Stadtrath Romstädt-Berlin, Stadtrath R. Göge-Weißfels und Rechtsanwalt Träger-Nordhausen. Mit den zuerst genannten Herren ist der Vorstand des liberalen Vereins in Correspondenz getreten und haben sich bereits folgende Herren zur Annahme eines Mandats bereit erklärt: Born-zeig, Romstädt-Berlin, v. Helldorf-Baumersroda, Legierer hat seine frühere Ablehnung auf nochmalige Rücksprache zurückgezogen.“ Romstädt-Berlin hat auf Bestimmung des Arztes nachträglich seine Candidatur aufgeben müssen. Mit den Herren Göge-Weißfels und Träger-Nordhausen werden erst die notwendigen Verhandlungen eingeleitet, und soll außerdem die Candidatenliste noch nicht geschlossen werden. Conservativerseits sind die Rittergutsbesitzer Herren Bate in Zeuchern und Tellemann in Schölen aufgestellt.

Provinz und Umgegend.

† In Weißfels warf beim Spiel ein Kind eine brennende Solarlampe vom Tisch herunter und erlitt in Folge dessen so erhebliche Brandwunden, daß es am folgenden Morgen starb.

† Sonnabend Morgen verunglückte beim Exerciren der Raumburger Artillerie-Gamison durch den Sturz der Pferde vor einem Geschütz zwei Reiter. Der eine hat das rechte Schenkelbein gebrochen, dem anderen ist der linke Fuß am unteren Gelenk überfahren und gebrochen und außerdem hat derselbe anscheinend auch noch innere Verletzungen erlitten. Die Pferde sind unbeschädigt geblieben.

† In Lobenstein sind dieser Tage zwei Unfälle durch Fliegenstiche vorgekommen, der eine mit tödlichem Ausgang. Der Betreffende wurde im Gesichte von einer Fliege gestochen, beachtete dies aber weiter nicht; kurze Zeit darauf stellte sich eine heftige Anschwellung ein, die den Mann zur Unkenntlichkeit entstellte und am vierten Tage unter den heftigsten Schmerzen den Tod herbeiführte. Bei dem anderen Falle wurde der Betroffene von einer Fliege, die einer fliegenden Ameise gleich, in die Hand gestochen, die kurze Zeit darauf heftig anschwellte, den ganzen Arm und theilweise auch die Brust in Mitleidenschaft zog. Hier wurde sofort energische Hilfe angewandt, die Wunde ausgeschnitten, mit dem Munde ausgegospo und mit Höllestein ausgebeizt. Am dritten Tage war die Geschwulst zurückgegangen.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Kieler Speck-Bücklinge
Heinrich Schulze jun.

Eiserne Oefen
aller Art, als:

Kochöfen mit und ohne Rückzug,
Kochröhren,
Rund-Heizöfen,
Regulir-Külofen,
Ehonaufsätze, Heerdplatten, Nofte,
Kachel- und Chamottsteine empfiehlt billigst
C. F. Meißner.

Schneidern und Wäschesticken
ausser dem Hause empfiehlt sich
Martha Luther, Ober-Breitestr. 8.

Federern und fertige Betten
kauft billigst
Robert Burkhardt, Markt 32.

Plissé
billigst
S. Vaar, Hofmarkt.

**Einem großen Posten Stoff und
Wollschur verkauft für den Selbst-
preis**

Robert Burkhardt, Markt 32.

Sarg-Magazin
von Otto Scholz,
Gothardstraße 29,
empfiehlt gut gearbeitete Särge in
allen Größen.

Gothaer Pferde-Lotterie.
Ziehung 25. September 1879.
18 Hauptgewinne i. B. von 1000 - 10 000
Mk. und 882 kleinere Gewinne im Gesamt-
werthe von 60 500 Mk. [H. 3884 B.]
Diese sehr beliebten Loose sind à Stück 3 Mk.
zu haben bei Julius Zehender, Bankier in
Merseburg, F. H. Langenberg in Naumburg.

Otto Scholz,
Gothardstraße 29,
Magazin für Möbel, Spiegel- und
Silberwaaren in großer Auswahl zu
billigen Preisen.

Für Schuhmacher.
Reifen, Stiefelsohlen, Gangarn, Absatzstücke,
Lemmel, Pariser Schrauben etc. halte zu billig-
Preisen bestens empfohlen.
W. Gärtner, Brühl 1.

Selbstgefertigte Möbel
Tische und Kisten, polirt und lackirt, sowie alle
Särge sind stets zu haben.
H. Arnold, Tischlermeister,
Stufenstraße Nr. 3.

Kalkbrennerei.
Reich gebrannter Kalk ist zu haben auf dem Scheit-
Berg, Renners Straße Nr. 6.

Notiz für Leidende aller Art!
Nach den bewährtesten und unanfechtbarsten Grund-
sätzen der „Naturheillehre“, welche Medizin und Geheim-
mittel in jeglicher Form gänzlich ausschließt, wodurch
an längere Zeit Leidenden, bei denen, wie es nur zu
häufig ist, schon Vieles nutzlos gebraucht war, nachweis-
lich in der Nähe wohnenden dennoch die schönsten Er-
gebnisse erzielt werden, ertheilt Rath und bis an die
Ende der Möglichkeit sichere Hilfe. Gegen den Werth
für alle denkenden Menschen geschaffenen „Natur-
heil“ freiten übrigens nur noch jeuitische Gegner
unerbittliche Innozenzen.
F. Diege,
Praktikant der Naturheilhand
vom October Berg- und Beikerstr.-Ecke.

Klageformulare
vorhandig bei
Th. Köhner, Buchdruckerei,
gr. Ritterstr. 28.

Wollene Strickgarne
aus den besten deutschen und englischen Spinnereien
empfehle bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Bei Entnahme von 1/2 u. 1 Pfd. Extra-Preise.
Achtungsvoll
M. Dürbeck,
(Markt 12).

Ergebene Anzeige!
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß für bevorstehende Saison
sämmliche Neuheiten eingetroffen sind und empfehle dieselben zu diesjährigen
billigen Preisen. Einen Posten gute Buchfins, ältere Muster, bedeu-
tend unterm Selbstkostenpreis.
J. G. Reichelt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfiehlt sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2, und 5% ige Werthe vorrätzig.

Bekanntmachung.
Für Herren empfiehlt Unterzeichner sehr elegant und dauerhaft gearbeitete
Jagdschuhe.
Für Damen weiße Atlas-Schuhe vom besten Stoff, dergleichen in Goldfädelleder.
Das Feinste in

durchbrochenen Lederschuh
für Damen bei
Jul. Mehne.
Alle anderen in das Schuhfach gehörigen Artikel in großer Auswahl
Sämmtliche Reparaturen der bei mir gekauften Waaren werden schnell und billig
ausgeführt.

M. Schwarz
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in Kleiderstoffen, Doppellüste, Schwaneboyn, Halb-
wollenes, Schürzenleinen, Blandruck, Kattun, Piqué, Flanel, Einwand,
Handtücher, Tischtücher, Servietten, Chiffon, Dowlas, Shirting, blaueleimene
Schürzen, Stangenleinen, Taschentücher, Tischdecken, Bettdecken, Umschlage-
tücher, Cophadecken, Kopftücher, Bettzeug, Bettstaudt u. Bettbarchent.
Ein großer Posten
Tuche und Buchfins
zu sehr billigen Preisen.
3/4 bis 9/4 gestreiften Bettdress
zu billigen Preisen nur bei
M. Schwarz.

Es müssen
hier in Merseburg im Gasthof zum goldenen Hahn, 1. Etage, auf nur noch 2 Tage,
von heute Sonnabend bis morgen Sonntag Abend, nicht länger, ein Posten reeller
Gardinen, Wäsche und Weißwaaren
im Wege des

Total-Ausverkaufs
zu Spottpreisen sofort losgeschlagen werden: Breite waschbare Mull-Gardinen, lange Elle 25 Pf., reizende
4 fach gezwirnte und 3 fach brochirte Zwirn-Gardinen Elle von 30, 40 und 60 Pf., hohelegante schwarze
Damenhürzen in Moirée und Tüll von 1 Mk. an, **Plauerer Reiter-Stidereien** (gestifte Festons),
Elle von 10 Pf. an, Brillant-Trimmings, Meter 10 Pf., große weiße Taschentücher, 6 Stück 1 Mk., do.
rein leinen, 6 St. 2 Mk., elegante weiße Damenröde, von 1,50 Mk. an, 3 Paar Cavalier-Manschetten,
3 fach, für 75 Pf., 3 Paar Kinder-Manschetten 50 Pf., alle Sorten hoheleganter Damenfragen von 25
Pf. an, alle Größen Damen- und Kinderschürzen, gestreift von 30 Pf. an, do. weiße, gestift 50 Pf., gute
feine Herren-Chemise mit 3 facher Brust von 75 Pf. an, Knopf-Gravatten von 10 bis 50 Pf., Mechanik-
Gravatten von 50 Pf. bis 1 Mk., seidene Bindeschlipse von 20 Pf. an, weiße Damenhemden von 30 Pf.
an, alle Größen gefädelte Dedeln für Tisch, Kommode und Schoner von 30 Pf. an, prachtvolle Tülldecken,
von 40 Pf. an, seidene Tücher von 40 Pf. an, 3 St. elegante Battisttücher für 50 Pf., 1 Paar wollene
Mannstrümpfe von 50 Pf. an, Gesundheitshemden von 1,50 Mk. an, Promenaderöde in Filz für
Damen von 2,50 bis 6 Mk., wollene Concerttücher von 1,75 Mk. an, u. S. m. Hierbei als Zugabe:
ein eleganter Carton Schürzenhalter, fein verziert. Sämmtliche Waaren sind nur aus guten
dauerhaften Stoffen gearbeitet, die Preise sind in Wahrheit fabelhaft billig.
Der Verkauf hat bereits am Freitag Morgen begonnen und dauert nur noch 2 Tage,
unter keinen Umständen länger.

Während des Laden-Umbaues

findet der Verkauf der verschiedenen Artikel meines Manufactur-, Leinen- und Modewaaren-Geschäfts in dem Hof-Räumlichkeiten (parterre) und in der dem Geschäft des Herrn Otto Beckolt gegenüber errichteten Bude statt.

Adolf Schäfer.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Die unterzeichnete Direction giebt hiermit einem verehrungswürdigen Publikum von Merseburg bekannt, daß die regelmäßigen Vorstellungen in dem von ihr übernommenen Theater der Kaiser Wilhelms-Halle am Sonntag den 14. September eröffnet werden und erlaubt sich zugleich den Personalbestand, sowie das nähere Programm hiermit vorzulegen.

Personalbestand.

Herr Julius Wapke, Dir. und Oberregisseur. Herr Johann Fink, Regisseur des Schau- und Lustspiels. Herr Arthur Behrens, Regisseur der Posse und Operette. Herr Theodor Rüdell, Kapellmeister und Orchesterdirigent. Herr L. Rüstig, Directions-Secretair und Chorrepetitor. Herr Erik Haase, Souffleur. Herr Weisenborn, Inspectant. Herr Fliege, Requisiteur und Zettelträger. Herr Herrmann, Theatermeister.

Darstellende Mitglieder:

Herren:

- A. Behrens, Gesangs- u. Charakterkomiker.
- G. Dohmstreich, Charakterrollen- u. Gesangspartien in der Operette.
- J. Fink, gefasste Helden u. Liebhaber.
- P. Hamann, chargirte Rollen u. Basspartien in der Operette.
- v. Lippa, jug. Helden, Liebhaber u. Bonvivants.
- G. Löwe, Operettentenorpartien.
- L. Loder, 2. Liebhaber u. Chargen.
- Rütscherling, Gesangs- u. humoristische Väter.
- S. Scholz, jug. kom. Rollen u. Naturburschen.
- J. Wapke, jug. kom. Gesangspartien.
- P. Weisenborn, kleine Rollen.

Damen:

- Fräulein M. Barkhoff, Kammermädchen.
- " A. Carl Schmidt, Gesangs-soubrette u. Operettensängerin.
- " W. Dreessen, 1. Heldin u. Liebhaberin.
- Frau W. Fink-Sand, jugendl. Salondamen u. Gesangspartien in der Operette.
- Fräulein St. Johns, jugendl. Liebhaberinnen u. kleine Gesangspartien.
- Frau Rüdell-Papaczek, kom. u. singende Mütterrollen.
- Fräulein J. Sieberg, kleine Rollen.
- " E. Schüllow, Gesangspartien in Posse u. Operette.
- " H. Thiemann, jugendl. Liebhaberinnen.
- Frau S. Wapke, Anstands-damen u. Gesangspartien in Posse u. Operette.

Das Repertoire wird aus den besten Stücken der Neuzeit bestehen und unter Anderem folgende Novitäten enthalten:

Schau- und Lustspiele:

Andrea. Der Meineidbauer. Die beiden Waisen. Ein russischer Beamter. Mozarts Geige. Die Nachtenen in Paris. Wenn man im Dunkeln küßt. Sodom und Gomorha. Isabella Orsini. Fromont jun. Kislser sen. Ein weiblicher Monte-Christo. Die Madonna des Juden. Eine Frau vom Theater. Keine Hände. Ein Wort an den Mitternachts. Schwere Zeiten. Die Kinder des Capitän Grant. Hernani. Jugendsünden. Ein Leipziger Bürger.

Volksstücke und Possen.

Die Weibchen-dame. Kosza Sandor. Millionenschwindel. Drei Paar Schuhe. Die Zwidernwurzeln. Das Bildmädel. Ihr Korporal. Reise durch Berlin in 80 Stunden. Der Zigeuner. Die Studenten von Rummelstadt. Die Familie. Ein weiblicher Postillon. Die Gunde vom Königsee. Jean Renand. Almenrausch und Edelweiß. Die Rose von Bacharach. König Mammon. Ein deutscher Soldat von 1870. Mein Goldkind.

Operetten:

Das Pensionat. Die Großherzogin von Gerolstein. Das neue Aschenbrödel. 10 Mädchen und kein Mann. Die Mannschaft an Bord. Blaubart. Löwens Erwachen. Liebeszauber. Leichte Cavallerie. Morilla. Hochzeit bei Laternenfest. Daphnis und Cloë. Hundert Jungfrauen. Prinzessin von Trapezunt zc. u. s. w.

Die Preise der Plätze sind folgendermaßen festgestellt: Nummerirter Sitz 1. Mk. 20 Pf., erstes Parterre 80 Pf., zweites Parterre und Gallerie 50 Pf. — Im Vorverkauf bei Herrn A. Wiese zu ermäßigten Preisen.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums wird zunächst ein Abonnement auf 12 Vorstellungen eröffnet u. z. zu dem ermäßigten Preis von 12 Mark für einen nummerirten Sitz und 8 Mark für erstes Parterre. Abonnements sind durch den Zettelträger Herrn Fliege zu erhalten und ladet zu zahlreicher Betheiligung hiermit an.

die Direction.

Hierzu eine Beilage.

Dienstwohnungen.

Ein bekannter Franzose hat vor 40 Jahren Preußen als das Land der Schulen und Cafen bezeichnet. Käme er heute wieder, er könnte ganz Deutschland das Land der Dienstwohnungen nennen. In auffallender Weise stehen die alten und die neuen öffentlichen Gebäude von einander ab. Dort eine Armeligkeit, eine Vernachlässigung jeder Bequemlichkeit, die auch dem geldärmsten Staate zur Schande gereicht. Hier eine Großartigkeit in der Anlage, eine Verschwendung in der Ausführung, welche die Vermuthung nahe legen, das Wort Staatsbesitz habe im Verlor unserer Baubehörden seine Stelle. Es ist ja recht, daß diese Behörden auf silbvolle, bequeme und ansehnliche Wohnungen halten, daß auch in seinen Wohnräumen der Beamte hervortritt als der Stellvertreter seines fürstlichen Herrn. Aber schöner Stil und enorme Kosten verhalten sich doch wähehch nicht wie Ursache zur Wirkung, sind nicht unzertrennlich mit einander verbunden. Das ist ein Mißverhältnis, dessen Beseitigung vielleicht Niemand mehr erhebt, als die Bediensteten selbst. Was soll in einer Beamtenwohnung ein Solon, wenn der Inhaber pecuniär nicht in der Lage ist, große Gesellschaften bei sich zu sehen? Woju dienen zwei Kellner unter einem Pfarrhause, wenn der Pfarrgehalt weder aus Alter noch Weinberg besteht? Man baue bescheidener und man wird zweckentsprechender bauen. Oder man lasse, wo immer das angeht, die Staats- und Gemeinbediensteten sich Miethwohnungen suchen und lege ihrem Gehalte zu, was sonst eine prächtige Wohnung mehr verschlungen hat. Sie werden diese Aenderung mit Freuden begrüßen.

Geräte die jüngste Zeit hat den Baukurus auf die Spitze getrieben. Amtsgebäude, die ihre 70 000 Mark kosten, Pfarrhäuser, die auf 30 000 Mark zu stehen kommen, Wohnungen für Studienrectoren, die zehn und mehr Zimmer zählen, werden bald keine Seltenheit mehr sein. Selbst Volksschullehrer, die mit 1000 Mark besoldet sind, wohnen in Häusern, deren Baukosten 13 000 bis 14 000 Mark betragen. Die übeln Folgen bleiben nicht aus, sie zeigen sich schon jetzt. Die Privaten eifern dem Staate nach. Sie bauen Paläste, welche über ihre Bedürfnisse gehen, welche sie nie ganz bewohnen und nie ganz bezahlen können. Eine schöne Wohnung bedingt ferner ein entsprechendes Mobiliar. Weite Räume verlangen viele Hausgeräte. Der Fall ist nicht selten, daß das ganze Vermögen einer Beamtenbraut in den Eßsätzen, Schränken, Wäfen, Lampen und Silberfachen verschwindet. Kommt ein Armer in einen solchen Feinpalast, so steht er gelendet, in seiner Seele steigen unerfüllbare Wünsche auf, erlöhrt geht er weiter. Der Klassenhaß wächst, die Krankheit sociale Frage gegeben, nimmt in diesem Varschen einen acuteren Charakter an. Es liegt darum im Interesse des socialen Friedens, daß der Staat bei Einrichtung von Dienstwohnungen wohl an die Würde und die Bequemlichkeit der Bediensteten, aber ebenso an die schlechte Zeit und an die Hüthen der Armen denkt.

Provinz und Umgegend.

Das „Raumb. Kröbl.“ theilt mit, daß die Enthüllung des dem verstorbenen Musikdirector Claudius gelegten Denkmals wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, auf Sonntag, den 21. September o. c., festgesetzt ist. „Es verspricht dieser Tag, wenn sonst vom Wetter begünstigt, ein schönes und seltenes Fest für unsere Stadt zu bringen, da der ganze Sängerbund an der Saale, zu dem 22 Vereine gehören, eingeladen ist. Wenn auch am Ende nicht alle Bundesangehörige kommen werden, so ist doch als sicher anzunehmen, daß von den erstenreihen Vereinen mindestens Fahnendeputationen erscheinen werden. In Halle, dem Vororte des Bundes, ist die Einladung mit Begünstigung aufgenommen worden und kommen von da allein 6 Vereine in corpore, wohl auch mit der Bundesfahne. Am Tage selbst wird, wie wir schon jetzt bekannt geben dürfen, der ganze Bund einige Vices vortragen — und wenn wir die Leistungen der vereinigten Raumburger Sänger

erinnern, können wir den Freunden des Gesanges einen seltenen Genuß versprechen.“

Das „Hettst. Wabl.“ schreibt unterm 1. Sept.: Soeben geht uns die Mittheilung zu, daß als Mörder des vor zwei Jahren in einem Rübenfeld todt aufgefundenen Amtebediensteten Hoffmann von Endorf die zwei Einwohner von Neu-Platen-dorf, Gottfried L. und Hermann C., entdeckt und verhaftet sind.

Die „Magdeb. Jtg.“ berichtet abermals über einen Fall von Schlangenbiß und zwar aus Mückenberga. Die Mittheilung lautet: „In der vergangenen Woche ereignete sich hier ein recht trauriger Unglücksfall. Die etwa 15 Jahre alte Tochter des Einwohners G. war mit mehreren anderen Arbeiterinnen auf dem Felde thätig, als sie plötzlich einen aufsteigend von einem Stiche herrührenden Stich im Fuße empfand. Da sich bald darauf Geschwulst an der schmerzenden Stelle zeigte, so bestand kein Zweifel mehr darüber, daß das Mädchen von einer Kreuzotter gebissen worden war. Der etwas spät zu Rathe gezogene Arzt constatirte denn auch aus den Krankheitsymptomen einen Schlangenbiß und leiter zugleich die Unrettbarkeit der Verlesenen. Das Mädchen ist auch wirklich am Freitag Abend seinen schweren Leiden erlegen. In diesem Sommer ist dies schon der zweite Fall, daß ein Einwohner unseres Ortes von der giftigen Kreuzotter, welche in hiesiger Gegend noch keineswegs selten vorkommt, gebissen wurde.“

Eine höchst originelle, das Herz eines jeden Patrioten wahrhaft rührende Donation zur Sedanfeier hatte die Vertreterin des Voigt'schen Färbereigeschäfts auf dem Neumarkt in Leipzig Frau Giesentraut veranstaltet. In dem Schaufenster des gedachten Geschäfts, das mit Kornblumen, Guirlanden, den Büsten des regierenden Herrscherpaars und anderen patriotischen Emblemen geziert war, hatte Frau Giesentraut die Uniformen ihrer sieben Söhne, welche die Schlachten von 1866 und 1870—71 als Combatanten mitgemacht, ausgelegt mit der Bezeichnung der Truppentheile und den Tagen, an welchem sie als Söhne einer deutschen Bürgerin an Deutschlands Befreiungskämpfen Theil genommen hatten. In den verschiedenen Chargen als Gemeiner, Gefreiter und Unterofficier haben drei der Giesentraut'schen Söhne 1866, vier im Jahre 1870 ihrem Vaterlande gedient. Das Gewölbe war von früh bis spät von theilnehmenden Zuschauern belagert, die die Heldemutter nicht wenig um ihr Siebengekörn beneideten.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1879

Vom 7. bis 11. September d. J. findet in Prag die Wanderversammlung der deutschen und österreichischen Bienezüchter statt. Auf dieser Wanderversammlung soll die von dem bienezüchterlichen Haupt-Verein der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt und für Thüringen beantragte Einführung eines Normalmaßmaßes aller Bienezüchtereien, behufs Herbeiführung eines einheitlichen Bienezucht Betriebes, zur Schlußabstimmung kommen. Die Interessen der Bienezucht der Provinz Sachsen werden auf Anordnung Sr. Excellenz des landwirthschaftlichen Ministers durch den Hauptvereins-Vorsitzenden Reg. Secretair Wächter und durch die von dem Haupt-Verein gewählte Deputirten, Lehrer Herrmann aus Knappendorf und Pastor Rothmaler aus Sommerda, vertreten.

Der Wasserbau-Inspector Kuffel in Halle wird die generellen Vorarbeiten des Saale-Estercanals leiten. Der Canal verläuft in unserm Kreise die Gemeinden Mörzitz, Köpzig, Zschöcherger, Dölkau, Göhren, Zwimen, Jöhren, Jährenedel, Wegwitz, Schladebach, Wisteneugisch, Creppau, Wölkau, Nodelwitz, Köpzig, Scheufwitz, Wehlitz, Rübzen, Maßlau, Gernitz, Oberthau, Weßmar, Ragnitz und Burgliebenau.

Auf eine ganz traurige und nichtswürdige Weise ist ein junger Merseburger, der Bäcker Herrmann von der Heimath um sein Leben gekommen. Derlei conditionirte in Magdeburg und Sonntag Abend ein Tanzvergnügen mitgemacht. Auf dem Wege nach seiner Wohnung

erhielt derselbe plötzlich ohne jede Veranlassung oder vorhergegangenen Streit von einem gewissen Kennspieß, der aus einer Haus Thür heraustrat, einen Messerstich in den Kopf, der ihn sofort das Bewußtsein raubte. Wenige Stunden nachher verschied er, ohne aus seiner Betäubung nochmals erwacht zu sein. Die Untersuchung gegen den Thäter ist selbstredend im Gange.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Die in einer der letzten Nummern mitgetheilte Ammendorfer Messeraffaire hat nach dem „Halt. Jgbl.“ folgenden Verlauf gehabt: Die Gebrüder Romniger aus Ammendorf überfielen am Montag früh gegen 3 Uhr den Ritterguts Gärtner Bödel aus Beesen a/G., welcher mit seiner Braut in Ammendorf zu Tante gewesen war, auf dem Nachhausewege nach Beesen. Die Gebrüder Romniger griffen den p. Bödel mit den Worten an: „Wir schlagen Dich Hund todt.“ Hierauf zog der Letztere das Gartenmesser, welches er bei sich führte, und brachte dem ältern Romniger mehrere lebensgefährliche Verwundungen bei, wogegen der jüngere R. leichtere Verletzungen erhalten hat. Längere Feindschaft scheint das Motiv zur That gewesen zu sein.

Das „Durst. Kröbl.“ theilt Folgendes mit. Wiederholt schon ist durch Unvorsichtigkeit beim Ausschütten glühender Asche Unheil angerichtet worden und es kann nicht genug zur Voricht ermahnt werden. In Neudorf hatte ein Bäckermeister glühende Asche auf die Dorfstraße vor seinem Hause geschüttet. Gleich darauf gerieth das 2-jährige Söhnchen eines Landwirths, welches in der Nähe des Hauses spielte, in die glühende Asche und verbrannte sich das eine Bein erheblich. Eine neue Mahnung zu größerer Voricht!

Die Sparkasse in Schkeuditz zeigt den Verkaufstermin für ihre in der Hundstürke belegenen unheilvollen Rittergüter Kahren und Klein-Petersdorf an. Derselbe wird am 16. bezw. 20. October in Cottbus bezw. Klein-Petersdorf abgehalten. Ferner wird die mit 2100 M. Gehalt und 200 Birtaufkosten-Vergütung dotirte Bürgermeisterei Stelle dorselfbst zum 1. October ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis zum 15. September beim Magistrat anzubringen.

Vermischtes.

Wen des Kaisers Leutflichkeit. Jüngst hatte der Kaiser bei seinen Fahrten zwischen Babelsberg und Potsdam beobachtet, wie die Schülingend von Nowawes und Neudorf in der größten Sonnenhitze dahertreibt, um rechtzeitig die Schulen in Potsdam zu erreichen, und wie sie dann wieder ermattet und abge-spannt ihren elterlichen Wohnungen zufliehen. Täglich cursiren nun eine Menge offener flacher Küdenwagen zwischen Babelsberg und Potsdam, um alles auf Schloß Babelsberg Nöthige heranzuschaffen oder Gefäße, Körbe, Fässer ac. zur Bahn zu fahren. Den Kutschern dieser Wagen ist nun der Befehl des Kaisers zugegangen, so weit wie möglich Schülinder der vorgezogenen Orte mitzunehmen und weiter zu befördern. Seit einigen Tagen ist nun eine rege Frequenz seitens dieser kleinen Passagiere eingetreten, und mit lautem Jubel wird jeder leere Küdenwagen begrüßt.

(Seltsame Adresse.) Aus Paris erhielt ein in der Neuhadtstraße zu Kreuznach wohnender Kaufmann einen Brief mit folgender Aufschrift: „Monsieur F. nezt, Schritt fahren a Kreuznach.“ — Wer da weiß, daß in genannter Straße, in der Nähe der Brücke eine Warnungstafel für Fußgewerke „Schritt fahren“ angebracht ist, wird leicht den Schlüssel zu jener Brief-Adresse finden.

Postalisches.

Der Generalpostmeister Stephan erläßt unterm 2. September folgende Bekanntmachung: Zwischen Deutschland und Norwegen ist eine unmittelbare unterseeische Telegraphenverbindung hergestellt worden, welche am 5. September in Betrieb genommen werden wird. Von diesem Zeitpunkt ab kommt für Telegramme nach Norwegen eine Grundtaxe von 40 Pf. für das Telegramm und eine Wortgebühr von 20 Pf. für jedes Wort zur Erhebung.

Haus- und Landwirthschaft.

Melken mit zwei Eimern. In der Zeitschrift für die landw. Vereine des Großherzogthums Hessen macht der Wanderlehrer Dr. Karl Stimmel den Vorschlag, beim täglichen Melken die erste Milch der Rüge von der zweiten abzuhobeln und also in zwei Eimer zu melken. Dieses begründet er damit, daß die zuerst gewonnene Milch bekanntlich wasserreicher ist und stets

fettreicher wird, je mehr man sich dem Ausmelken nähert. Es kann der Fettgehalt der Milch am Ende des Melkens bis zum zwölffachen desjenigen am Anfang des Melkens betragen. Sondern man nun die erste Hälfte Milch von der zweiten ab, was kaum Mähe verursachen dürfte, so kann man die erste Milch zur Bereitung von Käsen und für die Haushaltung verwenden und die letzte fettere Milch kommt abgeteilt in das Rahmfass, um nach erhaltener Säuerung verbutert zu werden. Daß auf diese Weise die Handarbeit in der Molkerei erheblich hermindert wird, ist einleuchtend, da die Milch nicht abgerahmt wird, weniger Geschütz zu reinigen ist und der höchste Ertrag erzielt wird. Natürlich müssen die beiden Eimer durch äußere Zeichen von einander zu unterscheiden sein.

† Gegen Wanzen. Ein höchst einfaches und billiges Mittel gegen Wanzen ist das rothe doppelt chromsaure Kali (à Pfund gegen 60 Pf.). Seine Anwendung ist sehr einfach und seine Wirkung sicher. Bettstellen und andere Möbel werden mit einer Auflösung desselben (circa 7 Gramm per Liter) begossen, während es bei den Wänden entweder unter die Rinde oder unter den Kleister beim Tapetieren gemischt wird. Die Wanzen verschwinden hiernach größtentheils sofort und der Ueberrest nach und nach gänzlich.

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaction den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am Sonntag den 7. September predigen:

Dankkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Martinus
2 Uhr: Herr Prediger Richter.

**Donnertags 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Sonntags-
schule) im Saal des Dom-Gymnasiums. Herr Diac.
Martinus. Der Zutritt steht Kindern in allen Ge-
meinden offen. Auch Aeltern sind als Gäste will-
kommen.**

9 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.
2 Uhr: Herr Pastor Heinemann.

**Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Fr. Past.
Heinemann. Anmeldung.
Einsammlung der Collecte für arme Studierende
evangel. Theologie in Halle.
Neumarktkirche. Herr Past. Dreifing.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.**

Bekanntmachung. Laut Beschluß der städtischen
Behörden hat der Bebauungsplan für die Stadt Merse-
burg — Section III —, umfassend das Terrain zwischen
der Lauchstädter Chaussee und der Glogisauer Straße,
einige Veränderungen erfahren und außerdem ist derselbe
durch Hineinziehung der Reichstraße und einiger neuer
Verbindungsstraßen zwischen dieser und der Lauchstädter
Chaussee erweitert worden, so daß der Plan nunmehr das
Terrain zwischen der Reichstraße und der Lauchstädter
Chaussee umfaßt.

In Gemäßheit der Vorschrift der §§ 7 und 10 des
Ges. vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage von
Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ort-
schaften, wird der abgeänderte resp. erweiterte Plan vom
4. September cr. ab in unserm Communalbureau zu
Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen denselben müssen in der Zeit
vom 4. September cr. bis zum 4. October cr. bei uns
angebracht werden. Diese Frist ist präklusivisch.
Merseburg, den 30 August 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die Poli-
zei-Verordnung vom 8. August cr., betreffend den Hundes-
manuforschung, bringen wir hiermit zur öffentlichen
Kenntniß, daß der Handarbeiter Erdmann Schmidt von
hier für den hiesigen Polizei-Bezirk als Hundebefänger
angenommen und von uns mit Legitimation versehen
worden ist.

Merseburg, den 5. September 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Wittwe Konig Schmidt geb.
Förster von hier, 48 Jahr alt, hat sich am 27. v. M.
aus ihrer Wohnung unter Mitnahme eines Tragkorbes
und verschiedener Pappwaren entfernt und ist bis jetzt
nicht wieder zurückgekehrt.

Wir bitten um Benachrichtigung, wenn dieselbe irgend-
wo zum Vorschein kommen sollte.

Merseburg, den 4. September 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur Kennt-
niß des Publikums, daß die bisher jeden Sonnabend
von Herrn Dr. Wenzel abgehaltenen öffentlichen Zusam-
mungen vom 13. d. M. ab nicht mehr stattfinden.

Dagegen wird jeden Mittwoch Nachmittags von 3
Uhr ab von Herrn Dr. Krieg — bis längstens Mitt-
woch d. 21. September cr. — im Saale der I. Bürger-
schule — unentgeltlich weiter gepflegt.

Merseburg, den 5. September 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

**Wein- u. Mobilien- u. Auction in
Merseburg.**

Mittwoch den 10. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,
sollen im hiesigen Rathskellerwaale, für fremde
Rechnung, 60 Flaschen Weißwein (Dauhenheimer),
sowie 1 Kist Sattlerwaaren und div. Möbeln etc.,
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. September 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commiss. u. Ger.-Taxator.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag den 8. d. M., Abends 6 Uhr.

Beratung und Beschlußfassung über:

- 1) die von der königl. Regierung gegen die Geschäftsord-
nung der Sparcasse gezeigten Erinnerungen und
die deshalb vorgenommene Ergänzung und Ab-
änderung derselben;
- 2) das Ortsstatut für die bauliche Erweiterung der
Stadt Merseburg;
- 3) die Bewilligung eines Beitrags zur Volksbibliothek
hier aus den Renten-Ueberflüssen der Sparcasse;
- 4) die Behandlung der Gaslaterne beim Schmiedemir.
König als Morgenlaterne;
- 5) den Bebauungs- und Fluchtlinienplan Section V.
Geheime Sitzung;
- 6) Zuschlagerteilung und Personalien.

Der Vorleser der Stadtverordneten-Verammlung.
Krieg.

Restaurations-Verkauf.

Eine in Halle a. S. in einer belebten Straße belegene
flotte Restauration soll durch mich billig unter sehr gün-
stigen Bedingungen verkauft werden.
Merseburg, Breitestraße 13.

H. Kaulz,
Actuar a. D. u. get. Taxator.



Vom Sonnabend den 6 Septbr.
ab stehen hochtragende und neu-
milkende Kühe mit den Kälbern
(Altenburger Race) bei mir zum Ver-
L. Nürnberger, Viehhändler.

Haus-Verkauf.

Ein in Merseburg belegenes dreiflügeliges Wohnhaus
mit Hofraum, Stallung und Hausplan, letzterer vor-
züglich zu einem Bauplatz geeignet, ist unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Miethsertrag circa 900 Mk.; Kaufpreis 14250 Mk.,
Anzahlung 3000 Mk.

G. A. Jungnickel,
Merseburg, Markt 34.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in der großen Ritterstraße
Nr. 21 hieselbst belegenes Wohnhaus nebst Zubehör
sofort aus freier Hand unter solchen Bedingungen zu
verkaufen. Kaufinteressenten erwäge ich, mit mir in Unter-
handlung zu treten.
Merseburg, den 5. September 1879.

Wittwe Dorothee Krüde.

Ein Bod., geschnitten, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen
große Sirtstraße 16.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher, mit Hoch-
haaren gepolsterter, und keinem Feder überzogener
großer Lehnstuhl steht umsatzhalber billig zum Verkauf.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Satz junge Hühner

gejucht.
F. Steiner, Delonon,
Aufbaumallee 5.

Eine möblierte Wohnung, möglichst mit Mittagstisch,
der 15. September gejucht. Offerten mit Preisan-
gabe unter E. B. 500 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine große herrschaftliche Wohnung nebst allem
Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu
bezichen. Näheres Poststrasse Nr. 4, parterre.

Eine Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen
mit Zubehör ist im ganzen oder getheilt sofort
oder 1. October an der Kalkstein Straße zu ver-
mieten, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Schlafstube mit Mittagstisch ist offen
große Ritterstraße 20.

Eine möblierte Stube und Kammer steht zu vermieten
und am 1. October zu beziehen bei
Robert Burkhardt, Markt 32.

Ein möbliertes Logis (Stube und Kammer), auch zu
zwei Betten, ist sogleich zu beziehen bei
August Feußel, Reichstraße.

Eine Stube, Kammer und Küche ist an ruhige Leute
zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis ist an kinderlose Leute zu ver-
mieten und jetzt oder später zu beziehen
Unteraltensburg Nr. 2.

Theater im Tivoli.

Sonntag den 7. September.

Einer von unsre Rent.

Poste mit Gesang in 5 Akten.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sperfrist 75 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag von 3 Uhr ab

Enten- und Hühner-Auskegeln.

Es ladet freundlich ein G. Nidel.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Verammlung: Dienstag den 9. September

d. J., Abends 8 Uhr, im Tivoli.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen, insbesondere Mittheilung der Ant-
worten des Magistrats wegen der Beleuchtung des
Turmplatzes und der Rathsgasse.
- 2) Besprechung wegen der in diesem Jahre stattfinden-
den Stadtverordnetenwahlen.
- 3) Mittheilungen aus dem städtischen Verwaltungsbe-
richt pro 1878/79.

Es wird um recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ergeblich gebeten. Der Vorstand.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein
nehmen entgegen:

Herr Kaufmann Dürbed, am Markt,
Conditor Schönberger, Gotthardtstraße,
Ban-Unternehmer Graul, Reichstraße,
Kreis-Versicherungs-Commiss. Wolf, Aufbaumallee.

Feuerwehr-Uebung

Sonntag den 7. September cr., früh 6 1/2 Uhr.

Verammlungsort: Gerathshaus.

Städtische Feuerwehr mit Bände.
Der Löschdirector.

Penndorfs

**mechanisches Kunsttheater
im Casinoaal in Merseburg.**

Morgen Sonntag den 7. September 2 Vorstellungen.
Erste Nachmittags 3 1/2 Uhr, große Extra-Kinder-
Vorstellung: Rothschäppchen und der Wolf. Zweite Abends
8 Uhr: Alter schützt vor Torheit nicht. Hierauf
persönlich: Ein Schuldnermacher von Profession.
Zu beiden Vorstellungen bietet um zahlreichen Besuch
achtungsvoll
W. Penndorf u. C. Deder aus Leipzig.

Baronnoovskys Restauration.

Heute Sonnabend von 1/2 7 Uhr ab Salzknochen mit
Meerrettig, wozu freundlich einladet
D. E.

Gasthof z. goldenen Stern.

Sonnabend Abend Salzknochen.
Ernst Sattipe.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 6. September ladet zum
Schlachtfeste ganz ergeblich ein
F. Krebs.

Schützenhaus.

Sonntag den 7. September Tanzmusik, wozu er-
gebenst einladet
Carl Deder.
Anfang 4 Uhr.

Zum Geißelschloßchen.

Morgen Sonntag den 7. September zum Främi-
Ansfest einladet ergeblich ein
Fr. Roye.

Zum Erntedankfest in Rössen

Sonntag den 7. September ladet freundlich ein
Ferd. Höfer.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird als Auf-
wartung für den ganzen Tag gesucht
Kornwert 23.

Eine Aufwartung für einige Nachmittagsstunden wird
gejucht
Glogisauer Straße Nr. 9.

Vor mehreren Tagen besuchte der 12jährige Sohn
eines hiesigen Arbeiters seine in Gräfenroda wohnende
Großmutter. Als er seine Rückwanderung wieder an-
trat, gab ihm die alte unbemittelte Frau ein fünfzig-
Pfennigstück mit auf den Weg, worüber sich der Knabe
natürlich herzlich freute, denn ein solches Geldstück ist
für ein Kind ein großes Vermögen. In Raundorf an-
gekommen, sieht er vor dem Gasthose das Gesicht eines
ambulanten Schuhmachers G. aus Merseburg stehen.
Er bittet den Inhaber, ihm mitzuteilen, was ihm ge-
währt wird. Am Ertzhore neigt der Kleine ab und
fragt im Gefühl seines Reichthums den Wagensführer,
was er ihm schuldig sei. „Fünfzig Pfennige“, erwiderte
der Biedermann, und traurig enttäuscht reichte ihm der
Knabe das Gesicht seines Großmutterthens!!

Vörsenversammlung in Halle

vom 4. September 1879.

Freie mit Anschlag der Sonntage.

Weizen 1000 Kilo, 189—191 Mk. bez., mittlere 193

—198 Mk. bez., feine 200—205 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo, 148—156 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo Landgerste 170—180 Mk., feine

und Ehevaltergerste 190—220 Mk. bez.

Gerstenaal 50 Kilo, 14 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo, 147—160 Mk. bez.

Rümmel 50 Kilo, 29—30 Mk. bez.

Rübel 50 Kilo, 26,25 Mk. gefordert.

Futtermehl 50 Kilo, 6,25—6,50 Mk. bez.

Leite Roggen-5,25 Mk. bez., Weizenmehl 4,25 Mk.

bez., Weizen-Griesmehl 4,75 Mk. bez.

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsräger. — 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 140.

Sonnabend den 6. September.

1879.

Für den Monat September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 12 resp. 10 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Interate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Wahlkampf im Dunkeln.

Fast alle Parteien sind nunmehr mit Wahlaufrufen an die Öffentlichkeit getreten. Wie es gewöhnlich bei solchen programmartigen Kundgebungen geht, sind die gemachten Versprechungen vielfach sehr allgemein gehalten und können in verschiedener Richtung gedeutet werden; immerhin aber erkennt man aus ihnen wenigstens die Gesamtrichtung, in welcher die betreffenden Parteien bei der Gesetzgebung der nächsten drei Jahre vorzugehen gedenken.

Anders verhält es sich mit der Regierung. Von Woche zu Woche hat man gehofft, sie werde durch ihr anerkanntes Organ, die „Provinzialkorrespondenz“, einen klaren Aufschluss über die von ihr verfolgten Ziele geben; von Woche zu Woche sah man sich getäuscht. Man kann die Frage nicht mit der Bemerkung abweisen, daß an der Spitze der Regierung ja derselbe Ministerpräsident stehe wie seit 17 Jahren. Fürst Bismarck hat sich, seitdem die Last des obersten Reichsames auf seinen Schultern ruht, von den inneren Angelegenheiten Preußens mehr und mehr zurückgezogen; er hat zudem im Reichstage wiederholt gellagt über die Gefährdung des Einflusses, welchen er in der preussischen Regierung auszuüben im Stande sei. Über sein gelegentliches Eingreifen gehen allerlei Gerüchte; bestimmte Thatsachen aber, an die man ein zuverlässiges Urtheil knüpfen könnte, liegen nur wenige vor. Jedenfalls ist es schier unmöglich, aus dem bloßen Namen Bismarck Aufschluß über die Absichten der Regierung in den auf der Tagesordnung stehenden Einzelfragen zu schöpfen. Und sicherlich noch viel weniger aus dem Namen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode.

Man müßte sich demnach an die verschiedenen Ressortminister halten. Aber was weiß man von ihnen? Von den in Preußen wirklich activen Ministern — die Thätigkeit der Minister v. Ramcke, v. Bülow, Hofmann liegt auf dem Gebiete des Reichs — ist dem Lande vollständig unbekannt eigentlich nur einer, der Justizminister Leonhardt. Gerade seine Arbeit aber wird man mit der Begründung der neuen Justizorganisation als abgeschlossen betrachten können. Die um Dürer 1878 neu eingetretenen Minister Maybach und Graf Eulenburg haben bisher wenig Gelegenheit gehabt, ihre Grundsätze öffentlich zu vertreten. Herr Maybach ist dabei klar und unzweideutig aufgetreten, als er gegen das Ende der letzten Landtagsession die Eisenbahnpolitik der Regierung in einer von Freund und Feind des Staatsbahnsystems gleich sehr anerkannten Rede verteidigte. Dagegen hat sich Graf Eulenburg einer gewissen diplomatischen Geschmeidigkeit befleißigt und namentlich einer bestimmten Stellungnahme zur Frage der Vollendung der Verwaltungsreform geschickt auszuweichen verstanden.

Die drei noch übrigen Minister, der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius, der Cultusminister

v. Puttkamer, der Finanzminister Bitter, sind in dieser Eigenschaft noch gänzlich neu. Herrn Lucius kennt man als hervorragendes Mitglied der frei-conservativen Partei und Vertrauten des Fürsten Bismarck; im Uebrigen darf man annehmen, daß er redlich befreit sein wird, die Aufgaben seines Ressorts in den von seinem Vorgänger mit soviel Energie und Erfolg eröffneten Bahnen weiterzuführen. Nicht dasselbe kann man von Herrn v. Puttkamer annehmen. Man weiß von ihm, daß er im Reichstage ein strengconservativer Parteiführer war; außerdem hat er in der vielerwähnten Göttinger Rede selbst verkündet, daß er mit seinem Amtsvorgänger Dr. Falk nicht in allen wesentlichen Punkten einverstanden sei. Welches aber diese Punkte sind, darüber läßt man uns in vollkommener Ungewißheit. Von Herrn Bitter's Finanzplänen endlich ist der Welt absolut gar nichts bekannt. Der vorige Finanzminister, Herr Hobrecht, hatte ziemlich klar die Grundzüge seines Steuerreformprojectes gezeichnet. Dies Project kann indes unverändert wohl nicht mehr fortgeführt werden; denn warum wäre sonst Herr Hobrecht gegangen?

In den parlamentarischen Debatten über das Capitel der amtlichen Wahlbeeinflussungen hat die Regierung stets als ihr Recht beansprucht, vor den Wahlen offen und unumwunden ihre politischen Absichten zu erkennen zu geben. Unseres Erachtens ist dies nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung. Im gegenwärtigen Falle ist aber in dieser Richtung bis jetzt schlechterdings nichts geschehen. Die Regierung scheint sich nicht offen auszusprechen zu wollen, sondern es darauf anzulegen, daß der Wahlkampf, soweit ihre Stelle

Die von der Regierung... soll n... Absicht... getroffen... die a... an a... ionen... und... das... bisher... In G... vorbe... Nov... Zahl... ventic... betrag... arme... nann... Nicol... Verm... Zierke... Schul... und Justizverhältnisse zu informieren, nach welchen er diejenigen seines Ländchens einrichten

In Frankreich ist der erste Transport

ammestirter Communarden angelangt, ohne daß sich die vielfach befürchteten Unruhen daran geknüpft hätten.

In Italien herrscht eine lebhafte Erregung über einen in einer östlichen österreichischen Militärschrift erschienenen Aufsatz über italienische Dinge, der den Bruder des Nachfolgers Andraffy, des Botichasters Baron Haymerle, nämlich den Militärattaché Baron Haymerle in Rom zum Verfasser hat und mit Italien nicht gerade säuberlich und respectvoll umgeht.

Dem Zuluönige wird von den Engländern jetzt arg zugelegt. Sein neuer Krat in Amanaze Khanze ist am 13. August zerstört worden. Die Cavallerie setzte die Verfolgung bis in die nächste Nähe Cetewayo's fort, welcher mit mehreren Anhängern in den Wald flüchtete. Drei Söhne des Königs Cetewayon und mehrere hervorragende Anführer, welche 650 Stück Vieh mit sich führten, haben sich unterworfen. — Den Truppen, welche den Feldzug gegen Afghanistan mitgemacht haben, soll der Betrag eines halbjährigen Soldes zum Lohne ihres guten Verhaltens ausgezahlt werden, wodurch eine Ausgabe von ungefähr 300,000 L. entfallen dürfte.

Deutschland.

(Die Reise des Kaisers) nach Alexandrowo ist ohne jeden Aufenthalt vor sich gegangen; In Thorn traf der Kaiser Mittwoch Nachmittag kurz nach 2 1/2 Uhr mittelst Extrazuges ein, wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem dort versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt. Nach einem Aufenthalte von nur 6 Minuten wurde die Weiterreise nach Alexandrowo fortgesetzt. Zum Empfange seines kaiserlichen Oheims hatte Kaiser Alexander eine Ehrenwache aus Mannschaften des Regiments, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, nach Alexandrowo beordert. Kaiser Alexander war bereits 1 1/2 Uhr Nachmittag von Warschau in Alexandrowo eingetroffen, um 3 Uhr kam Kaiser Wilhelm an. Das Musikcorps der auf dem Bahnhof aufgestellten russischen Ehrencompagnie intonirte, als Kaiser Wilhelm in den mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Bahnhof einfuhr, die preussische Nationalhymne. Die Begrüßung beider Monarchen war eine überaus herzliche. Durch die von allen Seiten herzugeströmten Volksmassen, welche sich in der nächsten Umgebung des Bahnhofs aufgestellt hatten, wurden beide Majestäten mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Nach dem Desfiliren der Ehrencompagnie zogen sich die beiden Monarchen zurück, um demnächst das Diner einzunehmen. Bereits um 5 Uhr stattete unser Kaiser seinem Neffen einen halbstündigen Besuch ab, welchen dieser sodann erwiderte. Am folgenden Morgen besuchten sich die Herrscher noch einmal, worauf gegen 12 1/2 Uhr Kaiser Wilhelm nach Königsberg und Kaiser Alexander nach Warschau zurückreiste.

(Der Cultusminister) hat durch eine Verfügung vom 29. August hinsichtlich der Unabkömmlichkeit der im militärischen Verbände stehenden Lehrer mehrklassiger Volksschulen, nachdem das durch die Circularverfügung vom 18. Juni 1878 angeordnete Verfahren mit diesem Jahre zur Ausführung gebracht worden ist, noch Folgendes bestimmt: Die Unabkömmlichkeitslisten sind für jedes